

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 340 13. Jahrgang

Donnerstag, 9. Dezember 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Roosevelts Herrschaftswahn

Sensationelle Erklärung eines USA.-Abgeordneten

Mosk. Berlin. Als der Besiegte von Teheran kehrt Roosevelt von seinem Treffen mit Stalin nach Amerika zurück. Soviel man aus den dürtigen Angaben des Kommunikes ersehen kann, hat er keines der besonderen Ziele erreicht, zu deren Verwirklichung er den weiten Weg nach Iran zurückgelegt und Stalin seine Aufwartung gemacht hat. Es kam ihm darauf an, zur Unterstützung seiner Wahlpropaganda irgendeine militärische oder politische Tatsache mit nach Hause zu bringen, die dem amerikanischen Volk Hoffnung auf ein schnelles Kriegsende in Europa und auf eine folgende Aktivierung des Krieges gegen Japan geben sollte.

Auch die amerikanische Presse kann beim besten Willen nichts dergleichen in den Beschlüssen von Teheran entdecken, die so deutlich den Stempel Moskaus tragen, daß der USA.-Journalist Mower die Verlautbarung „russisch in der Form, krenl-ähnlich in der Phrasologie und orientalistisch in ihrer Dunkelheit“ nennt. Aber nicht nur Roosevelts Wahlpropaganda hat durch die in Teheran vollzogene englisch-amerikanische Unterwerfung unter Stalins Willen einen Rückschlag erlitten, sondern auch die ulerlosen Weltherrschaftspläne des USA.-Präsidenten haben das gleiche Schicksal gehabt, die jetzt von amerikanischen Seite in sensationeller Form bestätigt werden.

Dieser Enthüllung gegenüber kann nicht mehr die Ausrede entgegengehalten werden, daß Roosevelts wahnwitzigen Plan, sich über einen Weltkrieg zum Weltpräsidenten aufzuwerfen, eine Unterstellung der deutschen Propaganda sei. Denn es ist ein USA.-Abgeordneter, der Vertreter von Illinois I. Summers, der im Abgeordnetenhaus in Washington Roosevelts Verbrechen am eigenen Volk und an der Menschheit schonungslos aufgedeckt hat. Summers weist nach, daß der Größenwahnsinnige auf sein Ziel einer persönlichen Weltmachtstellung ebenso Schritt für Schritt zusteuert, wie er die Vereinigten Staaten in der Zeit vor Pearl Harbour Schritt für Schritt, aber mit Vorbedacht in den Krieg verwickelt hat. Der Trick, den er dabei anwendet, besteht in der Politik, die amerikanischen Angelegenheiten unlösbar mit englischen so zu verwickeln, daß die USA. schließlich nicht mehr zurück können. Daß den Kriegsverbrechern Roosevelt und Churchill dabei immer neue blutige Konflikte als Meilensteine ihres Weges vorschweben, unterstreicht der USA.-Abgeordnete mit den Worten: „Von jetzt an wird England viele Kriege auf der ganzen Welt auszukämpfen haben, und nicht nur den Krieg gegen Deutschland oder Japan. England wird von einem Ende der Welt bis zum anderen gehaßt, von den Muslimen, den Iren, den Franzosen, den Ägyptern, den Indern, den Burmesen und den Chinesen.“

Nach dieser treffenden Kennzeichnung des von Roosevelt auf amerikanische Rechnung übernommenen und

übersteigerten britischen Imperialismus zeichnet Summers ein Bild der Persönlichkeit Roosevelts, das alle Züge seiner Eitelkeit, Gewissenlosigkeit und schrankenlosen Machtgier aufdeckt. „Vergeßt nicht“, so ruft er seinen Landsleuten zu, „wie ehrgeizig der Präsident ist. Fremde Scharfmacher wissen, daß das Schmeicheln seiner Ambitionen der Schlüssel zum USA.-Schatzamt ist und sie auf diese Weise das Geld erhalten, das sie zu ihrem Krieg gegen Deutschland brauchen. Sie hörten daher nicht auf Roosevelt zu erzählen, es gäbe keinen Krieg, besäße man eine Weltregierung, und daß er, Roosevelt, der einzig geeignete Chef einer solchen wäre.“ Hier ist der Nagel auf den Kopf getroffen und Roosevelts verbrecherisches Treiben in seinen letzten Beweggründen dargelegt.

„Ich sage voraus“, fährt der Abgeordnete von Illinois fort, „daß die Historiker eines Tages über Roosevelt wie über den Habsburger Kaiser Karl V. schreiben werden, von dem sie sagten, es habe ihn nicht interessiert, sein eigenes Land erfolgreich zu regieren, weil er es in seinem Ehrgeiz lieber wahrgenommen hätte, daß man ihn den Beherrscher der Welt nannte.“ Dieser Vergleich trifft jedenfalls in jedem Fall zu, als Roosevelt sein eigenes Land verfallenen läßt, während er verrückten persönlichen Machtplänen nachjagt. Man braucht diesen amerikanischen Feststellungen nur hinzuzufügen, daß Karl V. in einer Klosterzelle endete, für Roosevelt hingegen eine Gummirolle angebracht sein wird.



Ein Sturmgeschütz einer „Jubiläums-Abteilung“, die unlängst bei schweren Abwehrkämpfen an der Autobahn ihren 1000. Feindpanzer abschloß.

Europa vor 700 Jahren

Von Dr. Sven Hedin

Bei den Untersuchungen, die ich im Rahmen meines Buches „Amerika im Kampf der Kontinente“ über die ungeheureliche Schuld angestellt habe, die Amerika und England der europäischen Kultur gegenüber auf sich geladen haben, bin ich auf folgende interessante Rominiszenzen gestoßen:

Vor 700 Jahren befand sich Europa in einer Lage, die in vieler Hinsicht der heutigen gleich ist. In den Jahren zwischen 1237 und 1241 stürmte der Enkel Dschingis-Khans, Batu Khan, mit seinen berittenen Legionen durch Rußland, von der Wolga her über Moskau nach Nowgorod. Die mongolischen Horden zogen durch Podolien, Bessarabien, Transsylvanien (Siebenbürgen), die Walachei, die Dobrußschia, Bulgarien, Serbien, Slowenien, Ungarn und Norditalien. Eine andere Gruppe nahm den Weg durch Polen nach Böhmen und Liegnitz, während eine dritte durch Litauen, Preußen und Pommern stürmte.

Der einzige unter den Fürsten der damaligen Zeit, der die furchtbare Gefahr erkannte, mit der eine mongolische Invasion von dem Gespenst Europa bedrohte, war, wie auch jetzt, das Staatsoberhaupt Deutschlands, der im Jahre 1215 in Aachen zum deutschen Kaiser gekrönte Friedrich II. Zweimal war er von Goro-

gor IX. in den Bann getan worden, er war Kreuzritzer und stand auf der Höhe der Bildung seiner Zeit. Er besaß außerdem ein ungewöhnliches Maß von Intelligenz und Scharfblick, und ließ sich an seinem Hofe auf Sitzungen von gelehrten Männern über die Ereignisse der Zeit unterrichten. Ganz Rußland erlank im Blut, die heilige Stadt Kiew lag in Trümmern, Polen war zerschmettert, Ungarn verwüstet. An den deutschen Reichsgrenzen erlagen Europas Grenzwächter den unübersehbaren Reiterschwärmen, die aus Asien kamen. Volk und Fürsten, Priester und Mönche flehten um Gottes Hilfe, man predigte Fasten und Kreuzzüge.

Am 3. Juli 1240 sandte Kaiser Friedrich seinem Schwager, König Heinrich III. von England, einen Brief, der ebensogut im Frühjahr 1941 hätte geschrieben werden können: „Kaiser Friedrich möchte des englischen Königs Aufmerksamkeit auf eine Sache lenken, die das Römische Reich und alle treuen christlichen Königreiche angeht und die die gesamte Christenheit mit allgemeiner Vernichtung bedroht. Ein Barbarenvolk, Tataren genannt, breitet sich aus wie der Krebs. Es ist ein Gericht des Herrn zur Bestrafung und Züchtigung seines Volkes: Vernichtung, Verwüstung reicher Länder, wobei weder Geschlecht noch Alter und Würde gespart wird, durch ein Volk, das die übrige Menschheit ausrösten, das allein herrschen will durch seine überhörte Zahl und Macht. Die Tataren, Kinder der Hölle, brechen plötzlich hervor wie der Zorn Gottes oder der Blitz, stolze Reiche werden vollständig verwüstet und die Einwohner getötet. Die Ungarn mit ihren Priestern und Rittern wurden alle in einem Blutbade niedergemetzelt, von nessenartigen man niemals gehört hat.“

Dann spricht der Kaiser von Berichten, die er von dem König von Böhmen und den Herzogen von Oesterreich und Bayern erhalten hat, und von den drei Kolonnen Mongolen, die durch Polen, Böhmen und Ungarn vorrückten: „Furcht und Zittern vor ihrem Rasen ertönte und erschütterte alle; die Not gebietet ihnen Widerstand zu leisten, da die Gefahr vor der Tür steht. Gegen die allgemeine Vernichtung und Verwüstung der ganzen Welt im Besonderen die Vernichtung der Christenheit, ist schnelle Hilfe und schneller Einsatz notwendig.“

Der Kaiser erwähnt den König von England und andere Fürsten unabhässig durch Briefe und warnt: „Frieden und Eintracht muß unter den Herrschern walten. Zwietracht, die oftmals der Christenheit Unheil brachte, muß ruhen, es muß ein gemeinsames Abkommen getroffen werden, um den Barbaren Einhalt zu gebieten — denn, wer gewagt ist vor der Gefahr, der ist auch gewappnet gegen sie —, damit der gemeinsame Feind sich keine darüber, daß sie so große Uneinigkeit unter den christlichen Fürsten zeugt und ihm den Weg ebnen.“

Der Kaiser beklagt sich über den Papst, der gegen seine Ehre und sei-

Stalins Griff nach dem Balkan

schm. Die Bildung einer sogenannten provisorischen Regierung in Serbien unmittelbar nach der Konferenz von Teheran und die damit auf Moskau Veranlassung vollzogene Anerkennung der bisher von England anerkannten und unterstützten Emigrantenregierung des ehemaligen jugoslawischen Königs Peter hat in den Emigrantenkreisen neue Aufregung hervorgerufen. Nach dem polnischen zeigt das serbische Beispiel, welche Praktiken der Bolschewismus gebraucht, um Europa Stück für Stück unter seine Herrschaft zu bringen. In London und Washington hüllt man sich diesem so beziehenden Vorgang gegenüber in Schweigen. Man tut, als handele es sich hier um interne Konflikte zwischen verschiedenen Richtungen der „Freiheitskämpfer“. Dabei weiß man in England und den Vereinigten Staaten natürlich ganz genau, daß der zum Marschall ernannte neue „Regierungschef“ Tito lediglich ein von Moskau vorgeschobener Strohmännchen ist, dessen sich die Sowjets bedienen, um die erste Bresche zur Eroberung des Balkans für den Bolschewismus zu schlagen. Die entthronte Emigrantenregierung, die in Kairo sitzt und die den neugebildeten sogenannten „Nationalen Befreiungsrat“ als eine „Bewegung der terroristischen Gewalt“ bezeichnet hat, hat eine Protesterklärung veröffentlicht, die natürlich wirkungslos verpuffte. Die Stellung des Bardenführers Mihailowitsch ist unhaltbar geworden und es soll ihm sogar von englischer Seite nahegelegt worden sein, sich mit seinen Kräften „um der gemeinsamen Sache willen“ Tito anzuschließen. Die amerikanische Regierung, heißt es weiter, enthalte sich jeder positiven Äußerung, unterstütze aber „moralisch“ die britische Auffassung. Das bedeutet klipp und klar gesagt auch in diesem Falle die eindeutige Kapitulation der anglo-amerikanischen Mächte vor dem Krenl. Damit fällt auch von diesem Sektor aus gesehen ein bezeichnendes Schlaglicht auf das Ergebnis der Konferenz von Teheran.

Geheimorganisation entdeckt

× Bukarest. Eine aus 66 Kommunisten, darunter 44 Juden, bestehende Geheimorganisation wurde von der Bukaresier Polizei aufgedeckt. Die Wühlarbeit der Organisation erstreckt sich vor allem auf die rumänische Hauptstadt und einige größere Städte der Provinz. Die 44 Juden, die sich, wie festgestellt wird, in besonders guter materieller Lage befanden, kamen in insgesamt neun Häusern regelmäßig zusammen, um Feindnachrichten abzuhehren und damit defätistische Agitation zu treiben.

Rumänen zerschlugen Sowjet-Landekopf

U-Boote versenkten im Atlantik und Mittelmeer 48 000 BRT.

Führerhauptquartier, 8. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim haben Verbände der 6 rumänischen Kavalleriedivision unter Führung des bereits mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Generalleutnants Teodorini, durch deutsche Artillerie und Sturmgeschütze, sowie deutsche, rumänische und kroatische Fliegerkräfte unterstützt, den feindlichen Landekopf südlich Kertsch zerschlagen. In dreitägigen, schweren Kämpfen wurden die sowjetischen Landungsverbände ausgerieben und rund 2000 Gefangene eingebracht. Leichte deutsche Seestreitkräfte haben zu diesem Erfolg beigetragen. Sie verteilten unter schwersten Einsatzbedingungen eine regelmäßige Versorgung der sowjetischen Landungsgruppen. Alle Versuche des Bolschewisten, den angegriffenen Landekopf in der Nacht zum 7. Dezember zu raumen, wurden verhindert, sieben feindliche Fahrzeuge dabei versenkt. Damit haben unsere in der Kertsch-Straße eingesetzten Seestreitkräfte während der 35tägigen Seeblockade 8 Motorkanonenboote, 2 Schnellboote, 2 Schlepper, 2 Leichter sowie 23 Landungsfahrzeuge vernichtet und zahlreiche weitere beschädigt. Feindliche Entlastungsangriffe, die die Sowjets gestern aus dem Brückenkopf nordöstlich Kertsch führten, scheiterten.

Im großen Dniepr-Bogen ließ die feindliche Angriffstätigkeit wesentlich nach. Dagegen unternahmen die Sowjets südwestlich Kremenschug mit zusammengefaßten Kräften fortgesetzt schwere Angriffe, um ihre Einbruchsstelle zu erweitern. Heftige Kämpfe sind noch im Gange. Ein eigener Gegenangriff gewann trotz zähen feindlichen Widerstandes vorübergehend verlorengegangenes Gelände wieder zurück. Im Raum nordöstlich Shto-

mir und südlich Korosten macht das eigene Gegenangriff gegen zähen Widerstand der Sowjets gute Fortschritte. Zahlreiche Ortschaften wurden im Sturm genommen und feindliche Kräfte zerschlagen. An der übrigen Ostfront fanden lebhaftere örtliche Kämpfe zwischen Pripiet und Brestina westlich Kertsch und westlich Nowel statt. Vom 4. bis 7. Dezember wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie über der Ostfront 115 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Zehn deutsche Flugzeuge wurden vermißt.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front hatte die Kampftätigkeit gestern wieder ab. Nur an zwei Einbruchsstellen, die in den Kämpfen des Vortages entstanden waren, dauerten die Kämpfe noch an. Am linken Flügel der Front setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen unsere Stellungen an den Osthängen des Mafella-Gebirges an. Sie wurden in schweren Kämpfen blutig abgewiesen.

U-Boote versenkten aus Geleitzügen und bei Einzelhand im Atlantik und Mittelmeer sieben Schiffe mit 48 000 BRT.



Vom „Tag der deutschen Eisenbahner“: Die Ehrenlogen mit den mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichneten Eisenbahnern und den Ritterkreuzträgern der Wehrmacht, die ihnen die Auszeichnungen überreichten.